

SCHÖN WALDE





DIE HUMMEL

*Auf meinem Balkon sind viele Blumen,
mehrmals täglich kommt eine Hummel
angeflogen.*

*Dann geht´s vom Lavendel bis zum
Zauberglöckchen – ganz lässig,
nur beim Löwenmäulchen wird´s dann stressig.
Da wirtschaftet sie mit ihrem Kopf,
bis sie die Öffnung angeklappt.
Dann geht´s hinein,
man sieht nur noch das Hinterteil.
Der Aufwand scheint sich doch zu lohnen,
denn schon bald kommt sie wieder angefliegen.*

WALTRAUD ROHL

LIEBE SCHÖNWALDERINNEN
UND SCHÖNWALDER,
LIEBE FREUNDE UNSERES
STADTTEILS SCHÖNWALDE II,



Die Sonnenblumenzeit neigt sich dem Ende, und mit ihr verabschiedet sich langsam auch der Sommer. Dies mag ein wenig melancholisch klingen, doch die Erinnerungen an die strahlenden, warmen Tage, die bunten Blumen, den Urlaub, den Strand, das Meer und all die schönen Momente des Sommers bleiben lebendig. Sonnenblumenfelder sind ein unverwechselbares Symbol des Sommers. Ein Meer aus leuchtenden Sonnen auf grünen Stielen, die ihre Köpfe stets der Sonne entgegenstrecken. Selbst an Regentagen verbreitet ein solches Feld gute Laune und verliert niemals sein Strahlen. Ich finde, von Sonnenblumen kann man viel lernen. Ein Lächeln oder Strahlen erhellt Tage, an denen es mal nicht so gut läuft – für unser Gegenüber und letztlich auch für uns selbst.

Probieren Sie es doch mal aus!

Wir hoffen, Ihnen mit der neuen Stadtteilzeitung ebenfalls ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Die ehrenamtlichen Redakteur*innen haben wieder viele interessante Themen für Sie zusammengestellt. Wie immer gibt es ein Rezept, eine Kreatividee, das Fotorätsel und viele Veranstaltungstermine.

Behalten Sie den Sommer im Herzen und freuen Sie sich auf einen bunten Herbst.

HERZLICHST
KATHRIN SCHULZ-JOKIEL
UND DAS MGH-TEAM

NACHHALTIG & MITEINANDER!

Eine *Fahrrad-Repair-Werkstatt* für den Stadtteil Schönwalde

Flicken, Schrauben, Reparieren – Hilfe zur Selbsthilfe ist hier die Devise!

Wenn an deinem Fahrrad eine Reparatur nötig ist, kannst du uns am **offenen Reparaturnachmittag** zurzeit am **Freitag von 16 bis 18 Uhr** besuchen und dein Rad zusammen mit den fachkundigen Mitarbeitenden der Fahrradwerkstatt reparieren.

Die Türen der Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt stehen für jeden offen. Alt und Jung finden hier zusammen. Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Kultur treten in Kontakt und lernen nützliche Fähigkeiten.

Wir möchten uns herzlich für den Zuspruch und die Vielzahl an Stimmen am Tag der Entscheidung bedanken. Dank Eurer/Ihrer Stimmen können wir das Projekt wieder aufleben lassen.

Liebe Mitglieder, Unterstützer und Freunde des Kinderschutzbundes,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in neue Räumlichkeiten gezogen sind! Ab sofort finden Sie uns in der Maxim-Gorki-Str.1, 17489 Greifswald in der Schwalbe.

Unsere neuen Räume bieten uns die Möglichkeit, unsere Arbeit noch effektiver zu gestalten und mehr Platz für unsere Angebote und Veranstaltungen zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass dieser Schritt nicht nur uns, sondern vor allem den Kindern und Familien, die wir unterstützen, zugutekommen wird.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Treue. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin für den Schutz und das Wohl von Kindern ein!

*Herzliche Grüße,
Ihr Team vom Kinderschutzbund*

Tel. 03834/811009
info@kinderschutzbund-greifswald.de

ELTERN-KIND-TREFF IM LABYRINTH

Pädagogische Begleitung und leckeres Frühstück

jeden Freitag von 9.30 bis 11.00 Uhr

Das neue, niedrigschwellige Angebot des Eltern-Kind-Treffs bietet seit April 2024 jungen Familien die Möglichkeit, sich ganz unverbindlich zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und somit Entlastung im Alltag zu erfahren.

Entstehende Unsicherheiten in der Erziehung können mit anderen Eltern beziehungsweise mit der Sozialpädagogin Dr. Carolin Kreyling beredet und frühzeitig bearbeitet werden.

Ziel ist somit die frühe Unterstützung, bevor ein Problem entsteht, und die Erweiterung des sozialen Netzwerkes der Familien.

Verschiedene Angebote, wie gemeinsames Backen, Basteln, Spielen und Singen, beleben den familiären Alltag und stärken die Eltern-Kind-Beziehung.

Des Weiteren wird der Treff durch externe Partner, u. a. durch einen Kinderarzt unterstützt. Er wird für Fragen und Antworten zum Thema Gesundheit des Kindes zur Verfügung stehen.

Bitte sagen Sie es weiter!



Der Kinderschutzbund
Kreisverband
Vorpommern-Greifswald

PUSSI UND DIE PAPPEL

SILKE KRASSELT

Pussi war lange Zeit eine richtige Wohnungskatze. Lieb saß sie auf dem Balkon und schaute in die Welt. Alles ging gut bis zu dem Moment, als unser Block modernisiert wurde.

Die alten Balkons wurden abgebaut und sollten später durch neue ersetzt werden. Da wir im Parterre wohnten, verzichtete man auf das Absperren der Balkontür, so dass wir weiterhin lüften konnten. Und da geschah es: Pussi schoss durch die offene Tür nicht auf den vermeintlichen Balkon, sondern ins Freie. Erstaunt saß sie zwischen Buschrosen und Lavendel und rieb sich die Augen: Vorsichtig, äußerst vorsichtig erkundete sie ihr neues Terrain. Bald saßen sich zwei Katzen mit dicken, buschigen Schwänzen gegenüber. Und fauchten um die Wette. Wir gingen lieber hinaus und holten Pussi wieder in die Wohnung.

Von nun an ging es öfters ins Freie. Bald lernte sie durch kräftiges Miauen Einlass zu begehren, wenn der Hunger sie plagte. Die Hausbewohner gewöhnten sich an sie, ließen sie zur Haustür herein und klingelten an der Wohnungstür.

Wochenlang war alles in schönster Ordnung. Aber eines Abends kam sie nicht zurück. Naja, wir zerbrachen uns zuerst nicht so sehr den Kopf, es war Sommer, die Nächte lausig und vielleicht traf sie sich mit ihren neuen Bekannten. Morgen früh ist sie bestimmt wieder da, so dachten wir. Leider war das nicht der Fall. Mein Mann meinte morgens: „Ich glaube, ich habe sie die ganze Nacht mauzen gehört!“ Wir schauten nach: Leider wieder nichts.

Abends gingen wir dann alle auf Suche. Unser Wohnblock befand sich neben zwei Kindergärten mit viel Bäumen und Grün. Wir trafen etliche Katzen, ganze Katzenversammlungen, aber keine Pussi. Allmählich aber kam es mir dann auch so vor, als hörte

ich sie ganz leise mauzen. Unsere Augen klebten am Boden, wir schauten zwischen die Büsche, in offene Kellerfenster, alles vergebens.

Als wir zu unserem Block zurückgingen, wurde das Mauzen stärker. Aber sie war einfach nicht zu sehen. Zufällig schauten wir nach oben und sahen sie im Wipfel einer Pappel, genau vor unserem Schlafzimmerfenster: Ganz kläglich miaute sie: Bitte helft mir doch!

Wir riefen sie in den höchsten Tönen, ich holte ihr Lieblingsfutter und stellte es unter dem Baum. Alle Katzen der Umgebung erschienen und freuten sich über das schöne Futter, Pussi jedoch kletterte immer höher und schaute dabei ängstlich nach unten. Mein Gott, wie bekommen wir sie bloß darunter?

Schon kam uns der Gedanke: Die Feuerwehr muss her! Meinem Mann fiel daraufhin die Feuerleiter ein, die oben auf dem Trockenboden steht. Gesagt, getan und die schwere Feuerleiter von der 4. Etage heruntergewuchtet. Ich hielt die Leiter, mein Mann kletterte hoch und erreichte nur ein Drittel der Höhe des Baumes. Dabei saß Pussi ganz oben! Vorsichtig stieg er auf die dünnen und biegsamen Äste der Pappel. Eine Pappel ist nun mal keine Eiche! Gewagt und halbsbrecherisch war die ganze Aktion und wir hielten die Luft an. Pussi stieg gnädiger Weise meinem Mann entgegen, so dass er Pussi greifen konnte. Er stieg ein Stück herunter und warf uns Pussi zu. Wir rannten sofort mit Pussi nach Hause, damit sie nicht wieder wegläuft.

Auf einmal erscholl hinter uns der Ruf: „Und ich?! An mich denkt hier wohl keiner mehr!“ Ach Gott, mein Mann. Er klemmte oben zwischen den Ästen, die Leiter war lose angelehnt... Wenn wir diese Story erzählen, sagt mein Mann immer zum Schluss: „... Und dann wurde ich einfach im Baum vergessen!“

DIE SCHNECKEN SIND LOS!

ANKE EBEL

Diese und weitere sommerliche und frühherbstliche Impressionen aus dem Gemeinschaftsgarten BUNTE FLORA

Wie aus fast allen Gärten, so hörte man in diesem Sommer auch aus unserem Gemeinschaftsgarten „Bunte Flora“ ein lautes Klagen: „Die Schnecken sind los!“ Fest in der Hand von Nackt- und Weinbergschnecken, die sich mit großer Hingabe und augenscheinlich noch größerem Appetit über das Grün auf unseren Beeten her machten, präsentierte er sich dieser Tage in einem beinahe trostlosen Anblick. Der Salat und Spinat waren vollständig von ihnen verputzt. Die Blätter der Buschbohnen und Kartoffeln haben ihnen offensichtlich gleichfalls geschmeckt. Einige der Mohrrüben, interessanterweise die dicksten und vermutlich am schmackhaftesten, wiesen verdächtige Bissspuren auf. Schleimspuren konnten wir außerdem auf den Blättern der Zuckerschoten, Zucchini und Kürbisse verfolgen. Selbst unsere liebevoll im Frühjahr gepflanzten Dahlien und

Studentenblumen erachteten sie als kulinarische Delikatesse. Für die Schneckenpopulation in unserem Gemeinschaftsgarten war das feucht-warme Wetter dieses Sommers auf jeden Fall ein Segen. Für uns bedeutete er jedoch einen enormen Ernteausfall und eine gewisse Enttäuschung, da wir so viel



Zeit und Liebe in den Gemüseanbau und die Anpflanzung neuer Blumen gesteckt hatten. Doch trotz aller Ärgernis wuchs in uns schon bald die Erkenntnis: Die Natur hat ihre eigenen Spielregeln. Ein Jahr gibt sie reichen Erntesegen und im nächsten muss man seinen Einkaufszettel mit Erzeugnissen aus dem Super- oder Wochenmarkt aufstocken.

Ungeachtet der wütenden Schneckenplage hatte die Natur in diesem Sommer gleichsam ihre schönen Seiten im Gemeinschaftsgarten gezeigt. Zahlreiche Schmetterlinge, darunter Nektar aus den noch verbliebenen Blüten saugende Kohlweißlinge, Tagpfauenaugen und Admiräle, fühlten sich bei uns wohl. Gesichtet wurden ebenfalls sich auf den Blättern der Stachelbeere sonnende Blaugrüne Mosaikjungfern, eine grünlich schim-



mernde und recht häufig in Mitteleuropa vorkommende Großlibellenart. Der Amselnachwuchs posierte ohne allzu große Scheu vor der Kamera. Die Rosenbüsche bildeten wieder herrliche Blüten aus. Diese kleinen freudigen Momente entschädigten sehr für den von den Schnecken hinterlassenen Schaden. Mit dem Reifen der Kürbisse und der Weintrauben kündigt sich ein allmählicher Jahreszeitenwechsel im Garten an. Der Spätsommer weicht dem Frühherbst. Die restlichen Kartoffeln sind geerntet. Die Bohnen gedeihen gut. Der Porree, als einziges gänzlich von den Schnecken unbeschadet gelassenes Gemüse steht prächtig auf dem Beet. Äpfel, Birnen und Pflaumen werden reif zur Ernte. Wir sind gespannt, was der Herbst für unseren Gemeinschaftsgarten bereithält.

Wer gerne die Natur in ihrem jahreszeitlichen Wandel aktiv erleben möchte, ist herzlich eingeladen, bei uns im Garten mitzuarbeiten. Wir freuen uns ebenso über Mitmachende, die ihre handwerklichen Fähigkeiten, z. B. in der Holzbearbeitung, einbringen möchten.

Der Gemeinschaftsgarten „Bunte Flora“ steht für eine ökologische Bewirtschaftung ohne chemischen Dünger und Pestizide. Wer sich in unserer bunt gemischten Gruppe aus Studierenden, Berufstätigen und Rentnern, die sich in der Gartenarbeit für die Förderung der Artenvielfalt für Insekten und Vögel einsetzen, mitmachen möchte, nimmt Kontakt mit dem Nachbarschaftshilfeverein WGG e.V. auf.



FoToRÄTSEL WO IN SCHÖNWALDE II KLEBT DIESES BILD?

Wenn Sie es wissen, melden Sie sich im Mehrgenerationenhaus Aktion Sonnenschein in der Makarenkostraße 8 oder telefonisch unter 03834 875253.



Die **3** Gewinner bekommen einen **10 €** Gutschein für einen Bäcker in Ihrer Nähe!

HOFHÄUSER IN DER MAKARENKO STRAÙE

NIELS GATZKE



Neben den aktuellen Sanierungen in der Makarenkostraße geht die Erneuerung weiter: Hinter der Makarenkostraße 42–46 soll ein neues Wohnprojekt der städtischen WVG mbH entstehen. An dieser Stelle sollen neue Bau- und Wohnformen ausprobiert werden. Es ist kein klassischer Geschosswohnungsbau vorgesehen, sondern zweigeschossige Hofhäuser, die durch Punkthäuser mit drei Geschossen ergänzt werden. Damit soll Schönwalde II attraktiver werden, insbesondere für junge Familien, die städtisches Leben mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit verbinden möchten. Insgesamt entstehen 12 großzügige Wohnungen mit etwa 125 m² und kleinem Garten, die ideal für Familien mit bis zu fünf Personen sind, sowie 8 Wohnungen mit ca. 80 m² für kleinere Familien oder Wohngemeinschaften mit drei bis vier Personen. Die Gesamtwohnfläche des Projekts beträgt etwa 2200 m². Geplant ist der Baustart Ende 2025, ein Wohnberechtigungsschein wird nicht erforderlich sein.

Ein zentrales Element des Projekts wird Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Es wird großer Wert auf die Verwendung regionaler und nachwachsender Baumaterialien gelegt. Die Materialien werden nicht nur aus der Region bezogen, sondern auch vor Ort verarbeitet und verbaut, was die regionale Wertschöpfung stärkt und den ökologischen Fußabdruck reduziert. Geplant ist ein Carsharing-Angebot mit E-Versorgung. Dies fördert nicht nur den Umweltschutz,

sondern bietet den Bewohnern auch eine flexible und kostengünstige Alternative zum eigenen Auto. Ergänzt wird das Konzept durch ein Sharing-System für Fahrräder. Die Freianlagen werden so gestaltet, dass sie Regenwasser speichern. Das Energiekonzept der Hofhäuser ist auf Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität ausgelegt. Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gebäude sorgen für eine umweltfreundliche Energieversorgung. Zusätzlich werden die Dächer begrünt, was nicht nur zur Isolierung beiträgt, sondern auch die Biodiversität fördert und das Mikroklima verbessert.

Mit den Hofhäusern in der Makarenkostraße werden soziale und ökologische Ziele miteinander verbunden. Mit verschiedenen Wohnformen, nachhaltigen Bauweisen und zukunftsweisen Mobilitätslösungen wird die Vielfalt, der Wohnangebote in Schönwalde II ergänzt und eine andere Wohnform für jungen Familien im Stadtteil geschaffen.

PILZZEIT

SABINE FRANK

In diesem Jahr ist die Ausbeuten an gesammelten Pilzen wohl besonders hoch, man muss sich nur die vollen Körbe fleißiger Sammler im Internet ansehen. Daher möchte ich heute ein wenig auf Steinpilze und Co. eingehen.

Pilze sind Lebewesen, die wie Pflanzen an einem Platz wachsen, aber sich im Gegensatz zu diesen von organischem Material ernähren, was wiederum eine Ähnlichkeit mit Tieren aufweist.

Pilze sammeln macht den meisten Menschen viel Spaß und jeder freut sich, wenn er einen vollen Korb mit nach Hause bringt.

Es gibt in jeder Jahreszeit essbare Pilze, beginnend mit Morcheln im Frühling. Je nach Witterung kann man im Mai schon Steinpilze finden, Maronen und andere Röhrlinge teilweise bereits im Sommer.

Champignons wachsen teilweise auf der Straße, aber da verzichtet man doch lieber drauf, sie zu sammeln.

Ich persönlich mag im Herbst die jungen Schopftintlinge und sammle gern Hallimasch und im Winter Austernpilze.

Über den Hallimasch könnte ich noch eine Menge schreiben, aber das würde hier den Rahmen sprengen.

Man sollte die Pilze gut kennen, die man sammelt, bei Hallimasch und einigen anderen Arten ist es wichtig zu wissen, wie man sie zubereiten soll.



Noch dazu hat fast jeder Pilz einen mehr oder weniger giftigen Doppelgänger, ein Grund, warum ich selbst mich nicht traue, z. B. Stockschwämmchen mitzunehmen.

Lustig sind manche Pilznamen, wie Ziegenlippe und andere.

Falls Sie leidenschaftliche Pilzsucher sind, wünsche ich Ihnen einen vollen Korb. Und... Bitte zertreten Sie die Giftpilze nicht. Es gibt viele Tiere, denen sie gut bekommen.





CASPAR DAVID FRIEDRICH IN DER BUNTEN FLORA

KATHRIN SCHULZ-JOKIEL

Auf Einladung des Nachbarschaftshilfevereins der WGG und des Mehrgenerationenhauses Aktion Sonnenschein besuchte im Juli ein besonderer Gast den Gemeinschaftsgarten „Bunte Flora“. Gekommen war eine bunte Schar von Interessierten, vom Kleinkind bis zur Seniorin in den Achtzigern. Die Sonne schien vom blauen Himmel, Kaffee, Kuchen, Erfrischungsgetränke und Obst standen bereit.

Und dann kam er, Caspar David Friedrich – der berühmte Maler der Romantik! Die Gäste staunten nicht schlecht! Da stand ein stattlicher junger Mann mit typischer Kappe, markanten Koteletten und einem Umhang, die Ähnlichkeit verblüffte so manchen. Noch beeindruckender war jedoch sein fundiertes Wissen, das er in der Rolle des Künstlers mit den Anwesenden teilte.

Als Ich-Erzähler berichtete der junge Mann über wichtige Etappen des Lebens und Schaffens Friedrichs. Dabei unterstützte er seine Erzählungen mit Fotos von Friedrichs Werken, die er zur Veranschaulichung mitgebracht hatte. Besonders bestaunt wurde eine Studie zu den Eisschollen aus dem Gemälde „Eismeer“ (1823/1824), die Christian den Gästen präsentierte. Diese Aktion war bereits die zweite ihrer Art; eine erste Veranstaltung hatte im Juni im Mehrgenerationenhaus

stattgefunden und war auf so große Resonanz gestoßen, dass kurzerhand ein zweiter Termin angeboten wurde.

Doch wer steckt eigentlich hinter dem Caspar David Friedrich, der ein so umfangreiches Wissen und Talent zum Malen hat?

Christian ist ein großgewachsener junger Mann von 19 Jahren, mit einem fröhlichen Lächeln und einer offenen Art. Es macht Freude, sich mit ihm zu unterhalten, nicht nur zum Thema Friedrich. Christian hat bis zu den Ferien die Schulwohnung der Martinschule besucht. Bald beginnt für ihn ein neuer aufregender Lebensabschnitt. Er wird die Werkstätten des pommerschen Diakonievereins zur Berufsfindung durchlaufen.

Sein Wissen über den Maler der Romantik hat Christian sich erlesen, hat im Internet recherchiert, er besitzt viele Bücher über Caspar David Friedrich, besucht Museen. Das Jubiläumsjahr ist für ihn natürlich etwas ganz Besonderes. Neben seiner Leidenschaft für Friedrichs Werke ist er selbst ein talentierter Maler, der immer wieder Neues ausprobier.

Durch die Veranstaltungen ist die Künstlerinnengruppe Koll.aktiv auf Christian aufmerksam geworden. Die Gruppe bietet verschiedene Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr an. Unter anderem wird es am 13.09. und am 3.10.2024 eine Bustour mit der Linie 2 durch Greifswald geben. Christian wird die Bustour nun an verschiedenen Haltestellen mit seinem Wissen und seiner Erscheinung bereichern.

Wir bedanken uns herzlich für die interessanten Veranstaltungen und wünsche Christian alles Gute für seinen weiteren Weg!

DENK-MAL FRIEDRICH!

Mit der Künstlerinnengruppe *Koll.aktiv* ein DENK-MAL für Friedrich schaffen, indem wir Greifswald neu entdecken und transparente Welten erkunden? Geht das? Seht selbst!

Wir fahren Bus und experimentieren unterwegs. Zur Vorbereitung wurden in Workshops im MGH Sonnenschein teilweise durchsichtige Platten bemalt. Mit diesen Materialien sollen während der Fahrt Collagen und Verbindungen hergestellt und fotografisch festgehalten werden. An den einzelnen Stationen und Haltestellen wird es Aktionen und Performances geben.

Wir freuen uns über viele neue bildnerische Ansichten, Durchsichten, Aussichten!

Los geht es in der Kulturnacht am 13.09.2024 um 14 Uhr am ZOB/Hauptbahnhof mit einer Überraschungsaktion. Um 15 Uhr starten wir mit der Linie 2 in Richtung Eldena zur Klosterruine (Ankunft dort: 15.53 Uhr), wo ein Aufenthalt mit einer besonderen Führung geplant ist. Ein kleiner Spaziergang zur Wiecker Brücke schließt sich an, um von dort den Bus zu den singenden Balkonen zu nehmen. Dort erwartet uns ein klingendes

Programm, und es kann weiter experimentiert und fotografiert werden.

Der letzte Abschnitt unserer Tour führt uns dann wieder zurück zum ZOB, wo ein kleiner überraschender Abschluss geplant ist.



250 CASPAR
JAHRE DAVID
FRIEDRICH
Plus Greifswald ist die Welt

Universität Greifswald

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Universität und Hansestadt Greifswald, Amt für Bildung und Kultur und Sport.

Anzeige

WOHNEN BAUEN PFLEGEN

- Wohnungsvermietung
- Gästewohnungen
- Eigentumswohnungen
- Immobilienkauf und -verkauf
- Haus- und Wohnungseigentumsverwaltung

WVG
GREIFSWALD



Hans-Beimler-Straße 73 • 17491 Greifswald • www.wvg-greifswald.de

DDR-KINDHEIT VOM ALTSTADTBENDEL ZUM SCHÖNWALDE-MANN

PAUL LIBERRA

Geboren wurde ich in der Greifswalder Frauenklinik, im roten Backsteinhaus am Ende der Friedrich-Loeffler-Straße.

Dort, im Kreißsaal mit den hohen Fenstern, öffnete ich im Februar 1978 zum ersten Mal die Augen. Meine Kindheit verbrachte ich in der Altstadt. Wir wohnten in der Roßmühlenstraße, direkt am Hafen und gegenüber dem heutigen Rundfunkstudio. Meine Schule, die Käthe-Kollwitz-OS, war fast nebenan. Wenn der Unterricht zu Ende war, schmiss ich die Schulmappe ins Eck und traf mich mit den Freunden zum Angeln an der Hafenufer. Zu gern warfen wir die Steine vom Bahndammschotter über den Fluss oder kletterten in die offenen Schiffsladeräume hinab. Oder wir trieben uns auf dem Wall herum und schleuderten im Herbst Stöcke in die Baumkronen, damit die Kastanien herunterfielen. Im Winter holten wir die Schlitten aus dem Keller, zogen sie zum Wall und jagten in hohem Tempo die Pisten hinab. Oft mit solchem Schwung, dass wir auch noch den zugefrorenen Stadtgraben überwandten. Die Tante aus Hamburg schickte in jedem Dezember ein Westpaket, das edlen Kaffee, Kakao und Schokoladen enthielt, aber auch Goldbären von »Haribo«,

Konserven mit Pfirsichen und Mandarinen oder Comics von »Donald Duck«. Immer war auch eine



In meinem Buch »Ein Greifswalder Altstadtbengel erzählt«, das seit Juli erhältlich ist, beschreibe ich meine Schulzeit, Kindheit und Jugend, den Flächenabriss in der Innenstadt und den Zerfall der DDR wie auch das Leben in den frühen Neunzigern.

teure, duftende Seife dabei. Zu Weihnachten hat meine Oma Westfrüchte aus Berlin kommen lassen. Bananen, Weintrauben und Apfelsinen gab es nur jetzt, zu den Festtagen.

Wir Kinder wussten nicht viel von Stasi und heimlicher Überwachung, von Spitzeln in der Nachbarschaft. Die Eltern sagten immer nur, Fremden gegenüber keine Familienangelegenheiten auszuplaudern. Unsere Klassenlehrerin Frau B. hatte einen Ausreisearbeitstitel eingereicht und verlor dadurch ihren Arbeitsplatz. Die Stasi wühlte

in ihrem Privatleben herum, auch ihr Mann verlor sein Beschäftigungsverhältnis. Von alledem aber sollte ich erst nach der Wende erfahren. Die Menschenketten und Protestaktionen im Herbst 1989 blieben uns Kindern nicht verborgen. Der politische Umbruch war nicht mehr aufzuhalten und das Ende der DDR damit besiegelt. Westwaren gelangten in die Regale, endlose Schlangen bildeten sich vor den Kaufhallen. Auf dem Markt boten Kleinhändler aus Westdeutschland allen möglichen Krimskrums zum Verkauf an. Marktschreier brüllten von den Ladeflächen ihrer Lkw und warfen Obst oder Wurstwaren in die Menschenmenge. Eine verrückte neue Zeit war angebrochen. Neben der Euphorie kam aber auch die Arbeitslosigkeit hinzu. Viele unserer Nachbarn und Verwandten zogen in den Westen, aus Angst, die Grenzen könnten sich wieder schließen. Erst etwa Mitte der 1990er Jahre stellte sich

allmählich die Gewohnheit ein. Normalität und Alltag gingen endlich Hand in Hand.

Als Erwachsener, der heute in Schönwalde lebt, denke ich oft daran, wie wohl eine Kindheit zwischen Makarenkostraße und Ernst-Thälmann-Ring ausgesehen hat. Wo trieben die Kinder sich hier herum? Wenn wir Altstadtbengel im Winter mit den Schlitten vom Stadtwall hinunter rasten, nutzen die Kinder hier den Rodelberg an der Pappelallee. Was aber war für die Jungen und Mädchen im neuen Stadtteil etwa das, was für uns damals der Hafenabenteuerspielplatz war? Bot eine Kindheit in Schönwalde in den 1980ern ebensolche Spannung? Ich weiß es nicht und kann nur mutmaßen. Es würde mich interessieren. Vielleicht hat ja jemand Lust, etwas darüber zu schreiben, sodass wir in der nächsten Ausgabe den Artikel lesen: „DDR-Kindheit in Schönwalde 2“.

Anzeige

MEIN ZUHAUSE
IN GREIFSWALD

WÖHNUNGSBAU
GENÖSSENSCHAFT
GREIFSWALD eG

Scan me

Instagram Facebook QR code



„DIE HERRLICHKEIT DES LEBENS“ FRANZ KAFKA, DORA DIAMANT UND DIE OSTSEE

RUTH BÖRDLEIN

Im Ostseebad Müritz (ab 1938: Graal-Müritz) lernten sie sich 1923 kennen: der 40-jährige, an Tuberkulose erkrankte Franz Kafka und die 25-jährige Kinderpflegerin Dora Diamant aus der Nähe von Łódź. Mit seiner letzten Liebe lebte Kafka zunächst in Berlin, anschließend begleitete Diamant ihn zur weiteren Behandlung nach Österreich. Sie pflegte ihn bis zu seinem Tod am 3. Juni 1924.

Der Film von Georg Maas und Judith Kaufmann nach dem Roman von Michael Kumpfmüller zeigt die „Herrlichkeit des Lebens“ einer großen Liebe, deutet aber auch andere Lebensthemen des Schriftstellers an.

Franz Kafka wurde 1883 in Prag, in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, in eine bürgerliche jüdische Kaufmannsfamilie geboren. Die Familie gehörte zum deutschsprachigen Bevölkerungsteil Prags. Nach einem Jura-Studium arbeitete er ab 1908 in einer Versicherung, seinem „Brotberuf“. Das Schreiben, das nach 1912 einen immer bedeutenden Teil seines Lebens einnahm, konnte in den Nachtstunden oder – wie die Erzählung „Das Urteil“ – beispielsweise auf Zugfahrten stattfinden.

Sein wenig umfangreiches Gesamtwerk kennen wir, weil sein Freund Max Brod sich über den letzten Willen Franz Kafkas hinwegsetzte: So entgingen Romanfragmente und Erzählungen der Vernichtung. Zu Lebzeiten hatte Kafka drei Sam-

melbände mit Erzählungen veröffentlicht.

Große Themen seiner Arbeiten sind das – schwierige - Verhältnis zum Vater, große, undurchdringliche Bürokratien und die Grausamkeit von Systemen. Kafka schreibt in einer kühlen, schnörkellosen Sprache, häufig düster und beklemmend, zeitweise auch komisch.

Meist ist bereits im ersten Satz das ganze verstörende Problem offengelegt. So in seiner wohl berühmtesten Erzählung „Die Verwandlung“: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.“

Franz Kafka gilt heute als einer der bedeutendsten Vertreter der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts. Seine Werke gelten als Weltliteratur und wurden in viele Sprachen übersetzt.

Auch in der deutschen Sprache haben seine Schilderungen von unergründlich bedrohlichen, manchmal absurden Situationen ihre Spuren hinterlassen – das Adjektiv „kafkaesk“ bezeichnet entsprechende Ereignisse. Insgesamt sind Kafkas Texte keine leichte Lesekost. Zur Annäherung an das Leben und die Gedankenwelt Franz Kafkas sind daher eine sechsteilige Fernsehserie in der ARD-Mediathek und der genannte Film gut geeignet.

R E Z E P T



Käsestreuselkuchen

FÜLLUNG

- 500g Quark
- 150g Margarine/Butter
- 125g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 2 Eier
- Zitronensaft
- 1 Pck. Vanillepudding
- 1 Dose Obst nach Wahl

STREUSEL & BODEN

- 300g Mehl
- 150g Margarine/Butter
- 150g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten für die Füllung (außer das Obst) zusammen rühren

Obst unterheben

Alle Zutaten für die Streusel und den Boden zu einem Teig kneten, eine Hälfte als Boden in eine Springform drücken

Füllung rauf und dann die zweite Hälfte als Streusel oben drüber machen

Bei 200° Ober-/Unterhitze für ca. 50 Min. backen

Guten Appetit!

HAND GEMACHT

NATURRAHMEN

MATERIAL

Stöcker
Schnur und Schere
Getrocknete Blüten,
Blätter, Moos, etc.

ANLEITUNG

Stöcker zu einem Quadrat oder Rechteck legen, so dass die Enden der Stöcker sich überschneiden

die Ecken mit der Schnur zusammen binden

eine Schlaufe zum anhängen ran knoten
(wenn erwünscht)

mit der Schnur mehrmals einen Teil des Rahmens umwickeln

mit den Blüten, Blättern und Moos dekorieren

Anhängen oder hinstellen und sich dran erfreuen.

*Viel Spaß beim nachbasteln!
Johanna K.*



VERANSTALTUNGEN & FREIZEITANGEBOTE IM VIERTEL

Interkulturelle Woche Greifswald
17.09. – 19.10.
INFOS greifswald.de/interkulturelle-woche
Instagram [interkulturellewoche.hgw](https://www.instagram.com/interkulturellewoche.hgw)

Mehrgenerationenhaus
der Aktion Sonnenschein e.V.
Makarenkostr. 8

Öffnungszeiten Mo – Fr | 10 – 16 Uhr
Tel.: 03834 875253
aktion-sonnenschein-greifswald.de
mgh@aktion-sonnenschein-greifswald.de

AKTUELLE AUSSTELLUNG
Blütenzauber 10–16 Uhr

MONTAGS
Kinderstunde 9.30 Uhr, 14-tägig

DIENSTAGS
Krabbelgruppe 10–11 Uhr
Näherwerkstatt 14–16 Uhr
mit Kaffee & Kuchen

MITTWOCHS
Krabbelgruppe 10–11 Uhr
Rommé-Treff 13–15 Uhr
mit Kaffee & Kuchen
Buchstabenwerkstatt 14.30–15.30 Uhr
Alltagshilfe für Lese- und Schreibeübte
und Angebot zum Spracherwerb Deutsch für
ukrainische Geflüchtete

DONNERSTAGS
Kreativwerkstatt 13 Uhr, jeden 2. Do
Jahreszeiten-Café 14–16 Uhr
ABC-Sprechstunde 12–15 Uhr

2. MITTWOCH IM MONAT
Gehirnjogging 13–13.30 Uhr

1. UND 3. FREITAG IM MONAT
PC- Workshop 10–12 Uhr

MONATLICH
Patchworkgruppe auf Anfrage
Kinder-Lese-Club letzter Do im Monat

ANGEBOTE AUGUST/SEP
jeweils ab 10 Uhr

**24.9. Interkulturelles Kochen mit
Antwanet (mit Anmeldung)**
24.10. Herbstfest

BERATUNGSANGEBOT
Familienhafen im Mehrgenerationenhaus
Offenes Beratungsangebot

für Alleinerziehende
10.10. 9–14 Uhr
16.10. 12–15 Uhr
20.11. 12–15 Uhr
11.12. 9–15 Uhr

Ein-Eltern-Café
16.10. | 20.11. | 11.12.
jeweils um 15.15–17.15 Uhr

Nachbarschaftshilfe WGG e.V.
Makarenkostraße 18

Öffnungszeit Mittwochs | 9–14 Uhr
Tel.: 03834 552866
nachbarschaftshilfe@wgg-hgw.de

*Wir vermitteln Unterstützungsangebote wie
Einkauf, Apothekengänge etc. und stehen für
Gespräche telefonisch zur Verfügung.*

REGELMÄßIGE ANGEBOTE

MÄRCHENKREIS
jeden 2. Dienstag im Monat | 15 Uhr

SKATRUNDE
jeden 1. und 3. Dienstag | 15 Uhr

VERSCHIEDENE ANGEBOTE
Mittwochs | 14 Uhr

KREATIVGRUPPE
Donnerstags | 10 Uhr

Kiste

Makarenkostraße 49

KISTE-KINO Dienstags | 20.30 Uhr

mit aktuellen Filmen | 1€ Eintritt

Schönwalder Begegnungszentrum/
Kinderschutzbund *Maxim-Gorki-Str. 1***Öffnungszeiten** Mo–Fr | 10–18 Uhr

Tel.: 03834 815497

hauskoordination@im-labyrinth.de

www.schwalbe-greifswald.de

STADTTEILFEST 14.9. 14–17 Uhr**DONNERSTAGS** 15–17 Uhr

Literatursalon im Stadtteiltreff

Regelmäßige Angebote Mo–FrHausaufgabenhilfe, Spiel und Spaß, Sport,
Leseclub, Kochclub, Ferienfahrten, Feste und
Feiern – *Bitte Aushänge beachten!**Gern können Sie bei uns Räumlichkeiten buchen:
hauskoordination@im-labyrinth.de***Bunte Flora Gemeinschaftsgarten**

Neben der Kita Makarenko

Jeden Do. ungerade KW 10–12 Uhr

Jeden Sa. gerade KW 10–12 Uhr

**DKSB im offenen Kinder- und
Jugendhaus Labyrinth***für Kinder & Heranwachsende von 6–26 Jahren***Öffnungszeiten** Mo–Fr | 13–18 Uhr**Ortsteilvertretung**

Dostojewskistaße 20a (Eingang vom Hof)

16.10. 18.30 Uhr Ort wird noch bekannt gegeben**Netzwerk Demenz und Kultur**

Makarenkostraße 8, MGH

Telefon: 03834-875253

mgh@aktion-sonnenschein-greifswald.de

greifswald.de/netzwerk-demenz

Literatursalon Greifswald e.V.

in der Schwalbe

DONNERSTAGS**Klavierimprovisationen** 15–17 Uhr

mit Barbara Ullrich bei Kaffee & Kuchen

Begegnungszentrum D.T.I ehemals Mole
Gustebiner Wende 4a**FREITAGS** 12–14 Uhr

Interkulturelles Frauencafé

MITTWOCHS 15–18 Uhr

Offenes Nähangebot

*Erwachsene, Kinder&Jugendliche in Begleitung**Kostenfrei | Veranstalter: Kabutze e.V.***Quartiersbüro**

Dostojewskistaße 20a (Eingang vom Hof)

Öffnungszeit Do 15–18 Uhr

Tel.: 03834 8536 4222

Mail: schoenwalde2@greifswald.de

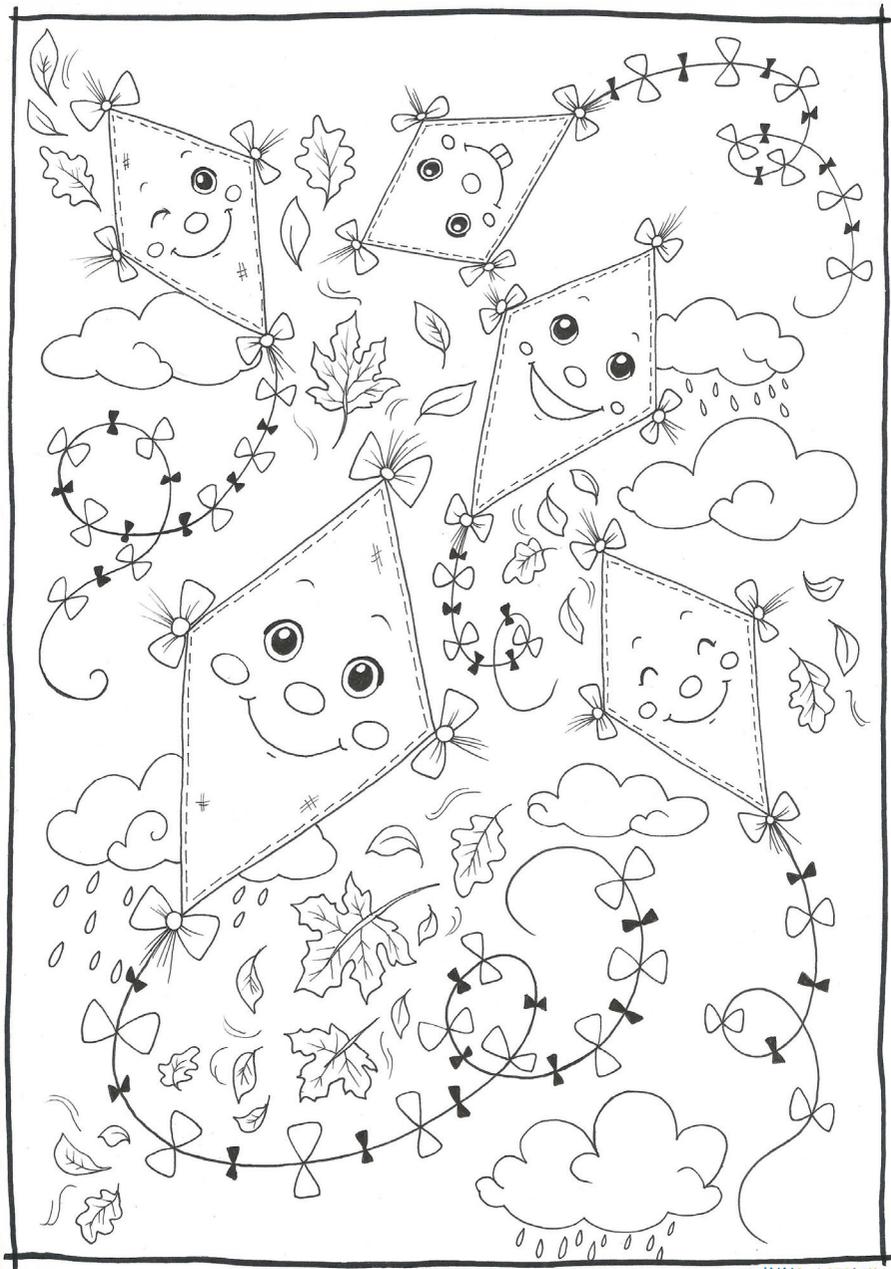
Herzliche Einladung zum Suppentisch**jeweils 12–14 Uhr****23.9.** Schulwohnung MartinsschuleVeranstaltungsraum der WGG eG,
Ernst-Thälmann-Ring 25**30.9.** MGH Aktion Sonnenschein

(Eingang links), Makarenkostraße 8

Islamisches Kulturzentrum Greifswald

Makarenkostraße 49b, 17491 Greifswald

13.9. ab 17 Uhr – Singende Moschee*im Rahmen der Kulturnacht Greifswald***ab 18 Uhr** – Moschee Führungen und
Gespräche**14.9. 14–16 Uhr** – Podiumsdiskussion:*Demokratie und Islam....passt das überhaupt zusam-
men?* im Rahmen Demokratische**3.10. 10–18 Uhr** – Tag der offenen Moschee*deutschlandweit auch jedes Jahr in Greifswald***22.11. 18–20 Uhr** – Jährliches Treffen*zwischen muslimischen und christlichen Studierenden
in Greifswald*



PINNSELSTRICH
www.pinnselstrich.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Mehrgenerationenhaus
Aktion Sonnenschein M-V e.V.
Makarenkostraße 8
17491 Greifswald

Kathrin Schulz-Jokiel (V.i.S.d.P)
TEL: 03834 875253
MAIL: mgh@aktion-sonnenschein-greifswald.de

AUFLAGE 3000 Exemplare
ERSCHEINUNG 2024 vierteljährlich
MAGAZINGESTALTUNG Fanny Pantke
DRUCK Dokuservice Knoll GmbH

WIR DANKEN DER EHRENAMTLICHEN REDAKTION
Waltraut Röhl, Sabine und Toni Frank,
Silke Krasselt (Greifenfedern), Paul Liberra, Gastautor*innen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

BILDNACHWEIS
Coverfoto Toni Fank; Hintergrundfoto und Grafik S. 2 by freepik.com; S. 9 Toni Frank; S. 11 koll.aktiv; S. 12 Paul Liberra; S. 17 Henry Dransch;



Diese Zeitung wurde gefördert durch das Bundes-Länderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“.